

Sachstand zur Biodiversität in Nürnberg

Im Jahr 2007 hat die Bundesregierung die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt 2007 beschlossen.

2011 hat die Europäische Union die „Biodiversitätsstrategie der EU bis 2020“ vorgelegt, die den Verlust an biologischer Vielfalt innerhalb der EU aufhalten will.

Schließlich hat auch der Freistaat Bayern im Jahr 2014 unter dem Titel „NaturVielfaltBayern - Biodiversitätsprogramm Bayern 2030“ eine Programmatik verabschiedet, die dem Ziel dient, „die fortschreitenden Verluste von biologischer Vielfalt zu stoppen oder zumindest deutlich zu verlangsamen.“

Ganz im Sinne dieser übergreifenden Bekenntnisse hat sich auch die Stadt Nürnberg dem Thema gewidmet. Seit der Sitzung des Umweltausschusses am 22.04.2009 folgt die Berichtserstattung zu diesem Thema folgenden Leitgedanken: „Nürnberg verfügt über eine große Vielfalt an Arten und Lebensgemeinschaften. Die Verantwortung für diese Vielfalt erwächst nicht nur aus einer ethischen und rechtlichen Verantwortung, es geht auch darum, den Stadtbewohnern die Möglichkeit zu bieten, Natur in der Stadt zu erleben und der Stadtfucht entgegenzuwirken. Die bisher erfolgreichen Anstrengungen zum Erhalt der Biodiversität müssen weiter ausgebaut werden. Das Arten- und Biotopschutzprogramm des Bayerischen Umweltministeriums und die neue Stadtbiotopkartierung zeigen auf, wo Defizite und Handlungsansätze bestehen.

Die Verantwortung für den Erhalt der Artenvielfalt haben entsprechend der Bayerischen Biodiversitätsstrategie sämtliche Fachressorts auf allen Ebenen. Auch in der Abwägung konkurrierender Nutzungsansprüche bei Eingriffsplanungen müssen wir dieser Aufgabe noch stärker gerecht werden.“

Auf all diesen Ebenen sind seither vielfältige Aktivitäten in Gang gesetzt worden, um den Ansprüchen gerecht zu werden. Das reicht von den ins europäische Schutzgebietssystem „Natura 2000“ eingebundenen Flächen bis zu vielfältigen, kleinteiligen Maßnahmen im Nürnberger Stadtgebiet, die - nicht zuletzt von den Naturschutzverbänden vorangetrieben - insbesondere auch dazu dienen, die Stadtgesellschaft über diese Thematik zu informieren sowie an der Umsetzung von Aktivitäten zum Schutz und der Förderung der biologischen Vielfalt zu beteiligen. Ganz aktuell hat der Bund Naturschutz eine Fläche von ca. 6 ha im Bereich Kornburg erwerben können und wird sie im Sinne einer Pflege von Landschaft und biologischer Vielfalt bewirtschaften

In Nürnberg sind im Rahmen von „Natura 2000“ fünf sogenannte FFH-Gebiete ausgewiesen:

- die Kornberge bei Worzeldorf (mit Flächenanteilen im Landkreis Roth)
- das Rednitztal (mit Teilflächen in Schwabach und Nürnberg),
- Rodungsinseln im Reichswald, die als artenreiches (größtenteils) mageres Grünland auf Sandsteinkeuper auf Nürnberger Stadtgebiet liegen,
- das Schmausenbuck-Gelände (einschließlich des Tiergartens, Teilflächen im Landkreis Nürnberger Land),
- Flächen des Wasserwerks Erlenstegen auf Nürnberger Stadtgebiet.

Ebenso dienen Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete im Stadtgebiet Nürnberg sowie die Ausweisung von Naturdenkmälern und schützenswerten Landschaftsbestandteilen der Bewahrung der biologischen Vielfalt. Mit der Einleitung zur Schaffung des Naturschutzgebietes Pegnitztal Ost wird eines der vielfältigsten und wertvollsten Gebiete dauerhaft unter einen hohen Schutz gestellt.

Zunehmend spielt auch die Gestaltung und die Pflege von Grünanlagen, Kleingartenanlagen und Privatgärten eine Rolle, wenn es um die Schaffung von vorteilhaften Rahmenbedingungen für bedrohte Tier- und Pflanzenarten geht. Bis hin zur Gestaltung von Baulichkeiten reichen die Handlungsfelder, z. B. durch die Integration von Nistmöglichkeiten für Gebäudebrüter in Fassaden, die Sicherung von Überwinterungsräumen für Fledermäuse, das Anbringen von Nistkästen oder die Bereitstellung von Tränken. In diesem Kontext hat auch SÖR inzwischen an vielen Stellen ein naturnahes Pflegeregime realisiert und wirkt mit an der Sicherung von Naturräumen.

Auf dem Weg zu einer Biodiversitätsstrategie für Nürnberg

Auf der kommunalen Ebene wurden in einer Reihe von Städten bereits Biodiversitätsstrategien erarbeitet; in Bayern z.B. in Augsburg, Landshut oder Bamberg. Auch Nürnberg braucht eine kommunale Strategie, nicht zuletzt um alle Bausteine, die wir schon haben, verbindlich für die Verwaltung zusammenzuführen.

Da die Umweltverwaltung in den letzten Jahren intensiv an anderen Konzepten des Natur- und Artenschutzes bzw. deren Umsetzung gearbeitet hat (Masterplan Freiraum, Artenschutzkonzept, Erarbeitung eines Entwicklungs-Konzepts zur Gründlach-Aue), waren bisher keine personellen Kapazitäten für die Erarbeitung einer Biodiversitätsstrategie frei.

Von zwei Fraktionen liegen Anträge zur Einführung einer Biodiversitätsstrategie in Nürnberg vor (CSU-Fraktion vom 28.04.2017: Förderung der Biodiversität in Nürnberg/ Grüne Fraktion vom 28.08.2017: Biodiversitätsstrategie für Nürnberg), deren Bearbeitung so bald wie möglich in Angriff genommen werden soll.

Leider stehen allerdings derzeit keine Ressourcen zur Einschaltung externen Sachverständigen zur Verfügung. Angesichts der augenblicklichen Belastung der Umweltverwaltung durch die außerordentlich zahlreichen Bauprojekte in Nürnberg, die zur Bearbeitung der naturschutz- und artenschutzfachlichen Anforderungen die verfügbaren Kapazitäten binden, wird die fachliche Ausarbeitung einer solchen Strategie aber nicht ohne externe Unterstützung zu leisten sein. Das Referat für Umwelt und Gesundheit ist aber bemüht, die benötigten Ressourcen im Zuge der Haushaltsberatungen zu erwirken. Zur Unterstützung bei der Erarbeitung der Biodiversitätsstrategie wäre auf jeden Fall ein erfahrenes Büro unabdingbar.

Ein zentrales Ziel einer Biodiversitätsstrategie ist, Biodiversität in der Verwaltung als ernst zu nehmenden Aspekt zu verankern. Eine Strategie beinhaltet ein zielorientiertes ganzheitliches Vorgehen, einen genauen Maßnahmenplan, mit dem man ein Ziel verwirklichen will. Alle Handlungsstränge, die es gibt, müssen zusammengeführt werden. Verbindlichkeit muss geschaffen werden. Da der Artenschwund immens ist, ist es dringend notwendig, eine Strategie zu seiner Eindämmung zu entwickeln.

Im Umweltausschuss am 10. Oktober wird das Thema Biodiversitätsstrategie erneut aufgegriffen, der Weg zur Erarbeitung vorgestellt und ein Beschluss erbeten.

Nürnberger Bündnis für Biodiversität

Erfreulicherweise hat der Stadtrat bei den Haushaltsberatungen für das Jahr 2018 dem Nürnberger Bündnis für Biodiversität 10.000 Euro zur Verfügung gestellt. Diese Mittel werden sowohl für die Pflege des InsektenReiches im Marienbergpark eingesetzt werden als auch für eine geplante größere Veranstaltung zum Insektensterben im Herbst.

Am 10.06. fand die diesjährige Lange Tag der StadtNatur statt. Schwerpunkt war das Thema Insektenwelt. Die Idee war zu zeigen, dass jede Naturfläche ihre spezifischen Insekten beheimatet und es insofern wichtig ist, die verschiedensten Flächen- und Biotop-Typen zu bewahren oder neu zu entwickeln. Auch Gärten und Parks gehören dazu, die je nach Gestaltung Lebensraum für viele oder aber nur wenige Insektenarten bieten können. (s.a. Flyer). Das Programm war in allen seinen Teilen sehr gut besucht und fand auch die Aufmerksamkeit der Medien.

Ein Highlight war die Multivisionsshow „Wunder Welt Wiese“ des Naturfotographen Roland Günter. In faszinierenden Bildern wird der Mikrokosmos einer Wiese gezeigt, in der zahlreiche Insekten gebunden an „ihre“ Pflanzen leben. Eindrucksvoll wurde vermittelt, dass z.B. jedes Mähen den Zyklus des Insektenlebens komplett zerstört.

Biodiversitätsagentur

Die Biodiversitätsagentur ist seit Mai 2017 in die zweite Projektphase gegangen. Wie bereits in der Sitzung des Umweltausschusses vom 05.07.2017 berichtet, wurde aufgrund begrenzter Finanzmittel die Biodiversitätsagentur mit dem Rednitzauen/Storchenprojekt zusammengeführt. Die Personalkapazitäten beider Projekte haben sich damit um mehr als die Hälfte auf insgesamt 19,5 Stunden reduziert.

Die Projekte, die über den Bayerischen Naturschutzfond finanziert werden, sind nun bis 2022 unter dem gemeinsamen Dach der Biodiversitätsagentur konzipiert.

Ein Arbeitsschwerpunkt der Biodiversitätsagentur liegt im Bereich der öffentlichen Grünflächen (Grünanlagen und Straßenbegleitgrün), die dem Servicebetrieb Öffentlicher Raum vermögenswirksam zugeordnet sind und für die SÖR den Flächenunterhalt organisiert und durchführt. In Zusammenarbeit mit SÖR forciert die Biodiversitätsagentur insbesondere Maßnahmen zur Erhöhung der Biodiversität bei der Neuplanung und Pflege von Grünanlagen (z.B. Cramer-Klett-Park, Westpark u.a.). Im Bereich des Straßenbegleitgrün (Projekt „Blühende Straßenränder“) konnte die gute Zusammenarbeit mit den zuständigen Verantwortlichen fortgeführt und erweitert werden (z.B. am Marthweg). Weitere städtische Flächen in der freien Landschaft werden auf ihre Möglichkeit zur Erhöhung der Biodiversität geprüft.

Um die bisherigen Erfolge aus der ersten Projektphase beibehalten zu können, wurde auch der Dialog mit verschiedenen Kooperationspartnern (z.B. Kleingärtner, Bürgervereine, SUN, NOA, Open Grid) fortgeführt und gegebenenfalls ausgeweitet.

Im Rahmen des Rednitzauenprojektes wurden die Flächenpflege und Aufwertungsmaßnahmen von ca. 18 ha Feucht- und Trockenstandorten, die Kooperation mit den Wässerverbänden und das Beweidungsprojekt mit Rotkopfschafen fortgesetzt. Weitere Grundstücke zur Sicherung der Artenvielfalt konnten erworben werden bzw. deren Erwerb wird derzeit verhandelt.

Durch Öffentlichkeitsarbeit (Führungen, Umweltbildung mit Schulen, Presseterminen) wurde das Thema Urbane Wildnis und Biodiversität immer wieder ins Bewusstsein gebracht. Große Zustimmung genoss die Broschüre „Faszination Schafe inmitten der Großstadt“. Die Broschüre unterstützt auch das Vorhaben die Biodiversität auf den Nürnberger Beweidungsflächen zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Projekt Stadtgrün wertschätzen

In dem Projekt „Stadtgrün wertschätzen“ des Instituts für Ökologische Wirtschaftsforschung, an dem neben anderen Städten auch Nürnberg mitarbeitet, wurde von der befristet eingestellten Mitarbeiterin ein Fragebogen entwickelt, mit dem beim Eigenbetrieb Service Öffentlicher Raum abgefragt wird, welche der öffentlichen Grünflächen der Stadt naturnah bzw. um eine größere Vielfalt zu erreichen, gepflegt werden. Dann kann SÖR, wie im Antrag der CSU-Fraktion gewünscht, leichter die Bemühungen in diese Richtung verstärken.